

ostpreußischen Kollegen, die dem Verbandsverbande noch nicht angehörten. Von den 80 Uhrmachern ist weder eine Anmeldung noch eine Anfrage eingegangen. Ferner läßt das Erscheinen der dem Verband angeschlossenen Kollegen zu den Verbandstagen, die nur zweimal im Jahr stattfinden, sehr zu wünschen übrig. Man sieht meistens nur immer dieselben Kollegen. Kollegen, erscheinen Sie sämtlich zu unseren Sitzungen. Lernen Sie die Ziele des Verbandes kennen, Sie lernen einander schätzen und Sie werden dann persönlich und auch geschäftlich viel Vorteile haben. Der Kasengeist des früheren Uhrmachers ist in heutiger Zeit nicht mehr am Platze.

Dann fadette Herr Fischer die Nachlässigkeit im Bezahlen der Verbands- und Vereinsbeiträge der Vereins- und auch der Einzelmitglieder. Es ginge nicht an, daß Beiträge monatlang, ja, sogar jahrelang, ausbleiben. Kollege Dieß (Gumbinnen) stellte den Antrag, daß den Kassierern und den Vorsitzenden der betreffenden Vereine Zahlungsaufstellungen und nach geraumer Zeit Mahnungen zugehen. Die Vorsitzenden der Untervereine hätten für pünktliche Erledigung der Kassenzahlungen zu sorgen. Der Antrag wurde angenommen.

Zu der diesjährigen Reichstagung in Eisenach vom 22. bis 25. Juni werden als Delegierte unser Vorsitzender, Herr Quednau, und Herr Klein (Königsberg) gewählt. Die Versammlung bewilligte eine Aufwandsentschädigung aus der Verbandskasse von 500 RM. ohne Rechnungsbelegung. Kollege Ballies (Angerburg) schlug vor, die Reisekosten für die beiden Delegierten zur Reichstagung aus der Kasse des Zentralverbandes zahlen zu lassen. Kollege Fischer sprach über die schlechten Kassenverhältnisse des Zentralverbandes, die zum größten Teil durch die öftere Auszahlung der Sterbegelder verursacht wurden. Er schlug vor, auf die Sterbekasse zu verzichten. Dem widersprach Kollege Gelonnek (Allenstein) und beantragte: die Auszahlung der Sterbegelder soll erst nach dreijähriger Mitgliedschaft im Zentralverband erfolgen. Eventuelle weitere Anträge an den Zentralverband sind dem Ostpreußischen Uhrmacherverband schriftlich einzureichen.

Die diesjährige Herbsttagung findet am 25. August in Cranz statt.

Unter Verschiedenes gab Kollege Berg (Nikolaiken) bekannt, daß die Kristallwarenfirma Knittel (Reinerz) ihre Waren auch an Vereine und Private verkaufe. Nach erfolgter Ermittlung wird der Zentralverband davon benachrichtigt werden, um weitere Schritte zu unternehmen.

Kollege Amling empfahl, sich nach der Einrichtung einer Eignungsstelle für Lehrlinge zu erkundigen, um auf der Herbsttagung die Sache besprechen zu können.

Nach gemeinsamer Mittagstafel brachte ein elektrischer Bahnwagen die Teilnehmer nach dem Hammerkrug, in dem eine Kaffeetafel gedeckt war. Lebhaftige Unterhaltung und Musik hielt die Festteilnehmer hier noch mehrere Stunden zusammen.

(VII/793)

Bistrick, Schriftführer.

Obermeisterlagung der Verbände Rheinland-Westfalen und Westfalen-Lippe am 9. April 1929

(Fortsetzung und Schluß des Berichtes)

Es ist noch besonders zu betonen, daß alle Debatteredner, die zu den Referaten des Herrn Kerckhoff und Herrn Kraß Stellung nahmen, sich darin einig waren, daß das Verhalten des Wirtschaftsverbandes und des Grossistenverbandes der deutschen Uhrmacherschaft schärfsten Widerstand gegen die geplanten Maßnahmen aufzwingen. Unter allgemeinem Beifall betonte Herr Kollege Kriege (Bielefeld), daß ihm persönlich die Haltung des Zentralverbandes bei den Verhandlungen mit Grossisten und Wirtschaftsverband noch viel zu zurückhaltend gewesen sei. Die Anerkennung des Treurabatts würde bedeuten, daß das Schicksal der deutschen Uhrmacher einigen wenigen großen Fabrikanten in die Hand gegeben werde. Kurz, der Uhrmacher würde seine Selbständigkeit aufgeben. Damit aber würde er sich und die Käuferschaft dem Preisdiktat der Uhrenindustrie ausliefern. Es ständen demnach nicht nur die Interessen der deutschen Uhrmacherschaft auf dem Spiel, sondern auch die Interessen der gesamten Käuferschaft. Der Kampf, den die deutsche Uhrmacherschaft jetzt führen müsse, sei deshalb nicht nur der Interessenkampf einer Berufsgruppe, sondern er sei Dienst an der Käuferschaft, d. h. Dienst am deutschen Volk.

Längere Erörterungen entstanden dann noch um den Punkt 4 der Eisenacher Beschlüsse. Herr Kollege Schrottko (Godesberg) war der Auffassung, daß dieser Punkt außerhalb der Interessensphäre des Zentralverbandes liege und stellte deshalb den Antrag auf Streichung dieses Punktes. Die Versammlung vermochte den Ausführungen des Herrn Schrottko nicht zu folgen und lehnte diesen Antrag mit allen gegen zwei Stimmen ab. Die von etwa 100 Obermeistern und Delegierten besuchte Tagung brachte damit zum Ausdruck, daß sie in den Handelsmarken ein starkes Mittel zum Schutze der Interessen der Uhrmacher erblickt.

Die Versammlung trat nach dieser eindeutigen Stellung-

nahme zu dem Treurabatt in die Besprechung des Punktes 2 der Tagesordnung — Reichstagung Eisenach — ein. Herr Kerckhoff wies darauf hin, daß selbstverständlich auf der diesjährigen Reichstagung die Frage unseres Verhältnisses zum Wirtschaftsverband und zum Uhrengrossistenverband den breitesten Raum einnehme. Man hoffe zuversichtlich, daß bis dahin eine Klärung der Lage eintreten werde.

Herr Kollege Kerckhoff skizzierte sodann kurz das Programm der Reichstagung und kennzeichnete die wichtigsten auf der Tagesordnung stehenden Punkte.

Eine für die Geschäftsführung des Zentralverbandes außerordentlich bedeutsame Frage sei der Ausgleich des Haushaltsplanes.

Der Aufgabenkreis des Zentralverbandes als Spitzenorganisation und Hauptvertretung der deutschen Uhrmacherschaft sei so groß geworden, daß die zur Verfügung stehenden Mittel für die Interessenvertretung nicht mehr ausreichen. Der bisherige Jahresbeitrag von 6 RM. soll deshalb um den geringen Betrag von 2 RM. erhöht werden. Der Zentralverband wird eine Denkschrift herausgeben, in der die Notwendigkeit dieser Beitragserhöhung, die auch von der Obermeisterlagung einstimmig anerkannt wurde, begründet wird.

Der erste Punkt der eigentlichen Tagesordnung der Reichstagung ist die Frage der Wirtschaftlichkeit und der rationellen Betriebsführung des Uhrenfachgeschäftes. Da diese Frage im Mittelpunkt des Interesses steht und eine Existenzfrage unseres Gewerbes ist, so dürften die Erörterungen darüber besonders interessant werden.

Im engsten Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Lage des Uhrmacherhandwerks steht auch die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses. Als nächster Punkt der Tagesordnung soll deshalb die Gestaltung der Lehrlingsausbildung besprochen werden. Die wirtschaftliche Lage im Uhrengewerbe erfordert, daß nur der den Beruf des Uhrmachers ergreifen darf, der seiner persönlichen Eignung nach die Vorbedingungen für eine gezielte Ausbildung erfüllt. Insbesondere sollen Lehrlings-einstellungen grundsätzlich nur noch nach Ablegung einer Eignungsprüfung erfolgen.

Eine ernste Frage, mit der sich alle Kollegen werden beschäftigen müssen, ist die Heranbildung eines geeigneten Führernachwuchses in unserer Berufsorganisation. Auch dieser Punkt ist in die Tagesordnung der Reichstagung aufgenommen und steht unter 3 zur Erörterung. Wie Herr Kollege Kerckhoff ganz richtig bemerkte, werden die Interessen der Uhrmacher heute meist durch ältere Kollegen wahrgenommen, die sich schon lange Jahre selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben, während die jüngeren Kollegen jede Vereins- und Verbandstätigkeit für ihre Organisation als zwecklos und zeitraubend ablehnen. Dieser Standpunkt wird sich schwer rächen, da eines Tages eine Stagnation und Überalterung in unserem Verbandsleben eintreten muß und damit die Interessen unseres Berufsstandes vernachlässigt werden. Abhilfe tut not. Die Reichstagung soll darüber beraten.

Der vierte Punkt der Reichstagung in Eisenach behandelt „Verschiedenes“. Hierzu liegt unter anderem ein Antrag der Interessengemeinschaft Rheinland und Westfalen vor, die Reichstagung 1930 in Münster abzuhalten.

Wichtig ist, daß sämtliche Anträge zur Reichstagung über die Unterverbände gestellt werden müssen. Es soll dadurch dem Reichsverband jede unnötige Vorarbeit abgenommen und eine reibungslose Durcharbeitung aller wichtigen Anträge ermöglicht werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen über die Reichstagung in Eisenach richtete Herr Kerckhoff an alle Mitglieder den Appell, möglichst zahlreich zu erscheinen, zumal Eisenach für sämtliche Kollegen im Reich außerordentlich günstig gelegen sei. Die Reichstagung, die, wenn nötig, eine Kampfreichstagung werden müsse, soll möglichst viele deutsche Uhrmacher zu einer großen Kundgebung vereinen.

Herr Kollege Kerckhoff besprach sodann Punkt 3 der Tagesordnung der Obermeisterlagung „Verbandstag der Interessengemeinschaft in Gelsenkirchen“. Herr Kollege Kerckhoff betonte, daß die Stadt Gelsenkirchen unseren Verbänden weitgehende Unterstützung zugesagt habe. Von Bedeutung sei, daß in diesem Jahre in Gelsenkirchen beide Verbände als Interessengemeinschaft zum ersten Male gemeinsam auftreten. Deshalb sei auch für die Warenausstellung von Seiten der Herren Lieferanten schon besonders großes Interesse vorhanden. Die Innung Gelsenkirchen wird anlässlich der Verbandstagung gleichzeitig eine Publikumsausstellung veranstalten, um das Interesse der Bevölkerung auf unser Gewerbe hinzulenken.

Als letzter Punkt stand „Verschiedenes“ auf der Tagesordnung der denkwürdigen Obermeisterlagung in Bochum. Von Seiten der Innung Duisburg wurde die Anregung zu einer Preiskonvention unter den Kollegen hinsichtlich der Lieferung von Jubiläumshuhren gegeben. Der Geschäftsführer des Rheinisch-Westfälischen Verbandes, Herr Dr. Schmidt, betonte, daß der-